

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 9 (1883)
Heft: 19

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Köhli.

Expedition: Bahnhofstraße Nr. 98.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Aegypten und die Vereinigten Staaten von Nordamerika für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika und Vorder-Asien für 6 Monate Fr. 9, für 12 Monate Fr. 16. — Einzelne Nummern 25 Cts.

Ja, so ist's!

Täglich durch die mächt'gen Pforten drängten Hunderte und Hundert,
 Haben stillen Sinn's die Arbeit uns'rer kleinen Schweiz bewundert.
 Nichts war zu gering, zu nichtig, Alles mussten sie beschauen,
 Um darauf ihr eigen Urtheil überzeugend aufzubauen.
 Und sie zogen fort zufrieden und sie haben es verbreitet,
 Welch ein Geist des ernstesten Fleisses durch das grosse Ganze schreitet.
 Wie der Glanz und wie der Schimmer neben schlichten Arbeitsdingen,
 Wie das Schmucke mit dem Nöth'gen sich zum schönen Bilde zwingen.
 Wie sie überall zu finden in gewaltigen Serien,
 Die Vertreter all der grossen weltberühmten Industrien.
 Wie der Reiz des schönen Landes bildet einen schmucken Rahmen
 Und wie reich des Lenzes Blüthen Alles zu verschönern kamen.
 Nicht des Lob's genug zu sagen wissen sie und zu erzählen,
 Ob sie auch des Bildes Mängel keinesweges sich verhehlen.
 Nur das Eine will sie wundern, passet nicht zu der Noblesse,
 All die magere Besprechung dieses Werks durch uns're Presse.
 Wenn doch sonst im fernsten Lande eine Königin beim Jagen
 Hinfel, müssen wir Depeschen, wie's ihr geht, mondlang ertragen.
 Und wenn wo ein Fürstchen abstäubt seinen Schmuck und seinen Nickel,
 Gibt es einen ellenlangen und ergebensten Artikel.
 Aber wenn „das Volk will tagen“, seine Kraft will überschauen.
 Darf man dann ein solch Ereigniss gröss'rer Schrift nicht anvertrauen?
 Nein, o Fremdling, Du gehst irre, o, bezähme Deine Triebe:
 Denn bescheiden ist die wahre, ächte Vaterlandesliebe!